

# WOCHENBERICHT

DES

## INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

8. JAHRGANG

BERLIN, DEN 15. MAI 1935

NUMMER 19

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

### Fleischverbrauch und Einkommen

*Die Entwicklung seit 1932 hat aufs neue bestätigt, wie sehr der Fleischverbrauch von den Einkommensverhältnissen der Bevölkerung abhängig ist. Die Gesamtausgaben der Bevölkerung für Fleisch haben von 1932 bis 1934 um rd. 20 v. H. zugenommen; in der gleichen Zeit ist das Einkommen der städtischen Bevölkerung, das für den Fleischabsatz entscheidend ist, um etwa 16 v. H. gestiegen. Im ersten Vierteljahr 1935 ist der Fleischverbrauch weiter gewachsen.*

#### Verbrauch und Preise

Die Ausgaben der Bevölkerung für den Fleischverbrauch werden bestimmt durch die Menge des verbrauchten Fleisches und die Einzelhandelspreise. In den Jahren des Konjunk-

wenig verändern läßt (Verwertung des anfallenden Futters, Aufrechterhaltung geordneter Fruchtfolge, Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, Verteilung des Risikos usw.). Das laufend schlachtreif werdende Vieh muß aber, da eine Lagerung in frischem Zustand nur vorübergehend möglich ist, auf den Markt gebracht werden.

Der Fleischverbrauch  
in 1000 t

	Schweinefleisch	Rindfleisch	Kalb- fleisch	Schaf- fleisch	Ziegen- fleisch	Geflü- gel- fleisch <sup>*)</sup>	Wild- fleisch <sup>*)</sup>	Ins- gesamt <sup>*)</sup>
1925..	1 620	908	176	57	13	76	20	2 809
1926..	1 662	908	181	54	13	84	21	2 960
1927..	1 974	918	178	45	12	90	22	3 271
1928..	2 109	962	197	45	13	99	22	3 482
1929..	1 959	1 042	203	45	13	104	22	3 427
1930..	2 016	940	190	46	12	113	23	3 377
1931..	2 149	872	189	43	11	103	23	3 420
1932..	2 009	892	196	40	10	102	22	3 297
1933..	2 072	877	190	43	10	105	22	3 346
1934 <sup>1)</sup>	2 290	991	213	38	11	102	23	3 695

<sup>1)</sup> Vorläufig. — <sup>2)</sup> Nach Schätzungen des I. f. K. — <sup>3)</sup> Einschließlich Pferdefleisch.

turrückgangs von 1929 bis 1932 waren die Verbrauchsmengen nur ganz wenig (4 v.H.), die Preise dagegen außerordentlich stark gesunken (37 v.H.). Mit anderen Worten: der Rückgang der Nachfrage hat sich zum allergrößten Teil in den Preisen ausgewirkt.

Die Gründe dafür liegen in der Eigenart der deutschen Fleischversorgung: Der deutsche Fleischverbrauch wird so gut wie vollständig aus heimischer Erzeugung gedeckt. Das heimische Angebot schwankt aber nur innerhalb enger Grenzen, da sich der Viehbestand aus einer Reihe betriebswirtschaftlicher Gründe nur recht

Anteil der inländischen Produktion am gesamten  
Fleischverbrauch  
in v. H.

	Schweinefleisch	Rindfleisch	Kalb- fleisch	Schaf- fleisch	Geflügel- fleisch	Wild- fleisch	Ins- gesamt <sup>*)</sup>
1925..	95	79	100	105 <sup>*)</sup>	75	95	90
1926..	96	79	99	96	71	90	90
1927..	98	76	99	96	69	86	91
1928..	99	82	99	91	66	86	93
1929..	98	86	100	93	66	86	93
1930..	99	91	99	96	66	83	96
1931..	99	99	100	105 <sup>*)</sup>	69	83	98
1932..	98	98	100	100	71	86	97
1933..	99	99	100	100	71	86	98
1934 <sup>1)</sup>	99	98	100	100	70	83	98

<sup>1)</sup> Vorläufig. — <sup>2)</sup> Ausfuhrüberschuß. — <sup>3)</sup> Einschl. Ziegen- und Pferdefleisch.

Hätte die Landwirtschaft, um „die Preise zu halten“, den Rückgang der Nachfrage in diesen

Fleischverbrauch und Einkommen . . . . S. 77 ff.

Die internationalen Effektenmärkte . . . S. 79 f.

#### Konjunkturkartei:

Papierherzeugende Industrie . . . . . 1. Beilage

Schweden . . . . . 1. „

Jahren mit einer Verminderung des Fleischangebots beantworten können, so wäre der Ernährungsstandard der Bevölkerung stark gesunken. In Wirklichkeit ging der starke Preisfall bei gleichbleibendem Angebot auf Kosten der Einnahmen der Bauern und Landwirte aus dem Verkauf von Schlachtvieh, die vom Wirtschaftsjahr 1929/30 bis 1932/33 etwa auf die Hälfte gesunken sind.

Der Preis, den die Landwirte für Schlachtvieh ab Hof erzielen, geht bei solchen Wandlungen in der Marktlage stärker zurück als der Einzelhandelspreis, weil die dazwischenliegende Handelsspanne erfahrungsgemäß weniger zusammengedrückt wird.

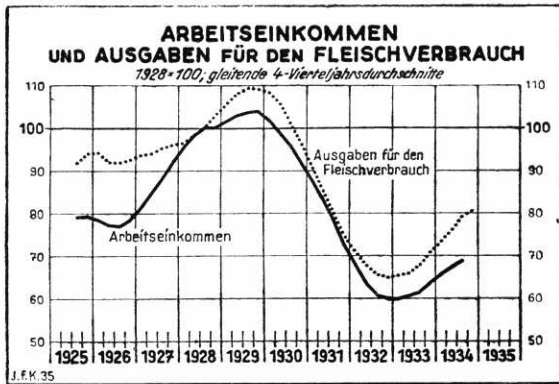
So betrug der Rückgang der Vieh- und Fleischpreise von 1929 bis 1932 bei:

	Schweinen	Rindern	Kälbern	Schafen	insgesamt
	in v. H.				
ab Hof d. Erzeugers <sup>1)</sup>	50	47	50	49	49
im Vieh-Großhandel <sup>1)</sup>	51	42 <sup>2)</sup>	50	47 <sup>2)</sup>	.
im Fleisch-Großhandel <sup>2)</sup> .....	44	36	.	.	.
im Einzelhandel <sup>2)</sup> ...	37	36	31	33	37

<sup>1)</sup> Im Reichsdurchschnitt für lebende Tiere. — <sup>2)</sup> In Berlin. —  
\*) Ochsen.

### Belebung des Fleischverbrauchs seit 1932

Als im Jahr 1933 Beschäftigung und Einkommen zu steigen begannen, waren auch die Voraussetzungen für eine Zunahme des Fleischverbrauchs wieder gegeben.



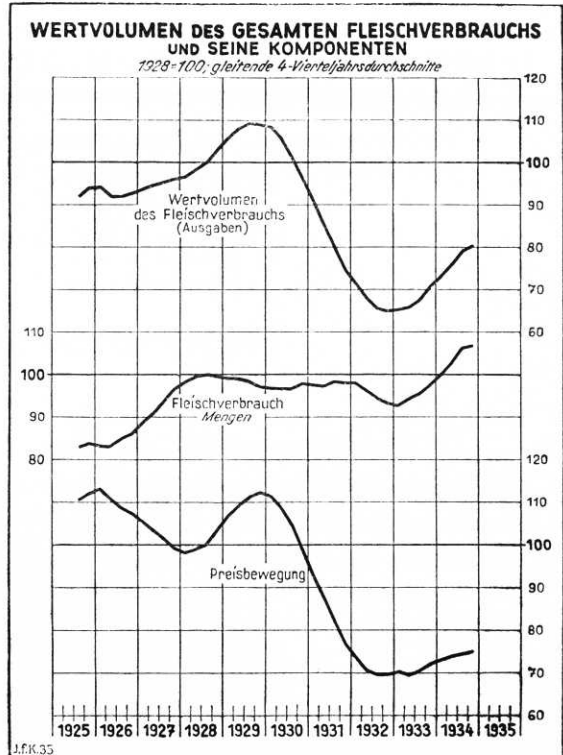
Die Ausgaben für den Fleischverbrauch in Mill. RM<sup>\*)</sup>

	Schweinefleisch	Rindfleisch	Kalb-fleisch	Schaf- u. Ziegenfleisch	Insgesamt <sup>2)</sup>
1925.....	3985	1968	492	162	6649
1926.....	4083	1909	474	159	6668
1927.....	4242	2003	477	143	6905
1928.....	4451	2075	531	147	7246
1929.....	4857	2292	553	161	7914
1930.....	4441	2109	531	166	7295
1931.....	3608	1603	452	138	5828
1932.....	3002	1289	370	96	4763
1933.....	3226	1202	342	95	4893
1934 <sup>1)</sup> ...	3828	1987	401	96	5742

<sup>\*)</sup> Berechnet auf Grund der Vierteljahrszahlen. — <sup>1)</sup> Vorläufig. —  
<sup>2)</sup> Einschließlich der Ausgaben für Pferdefleisch.

Die Gesamtausgaben der Bevölkerung für den Fleischverbrauch sind nach den Schätzungen des

Instituts für Konjunkturforschung von 4,76 Mrd. RM 1932 auf 5,74 Mrd. RM 1934, oder um rd. 20 v. H. gewachsen. Dabei haben sich die Preise, die in den vorausgegangenen Jahren so stark gefallen waren, nur um etwa 7 v. H. wieder erhöht, während der Fleischverbrauch der Menge nach um etwa 15 v. H. zugenommen hat.



Die Steigerung der Verbrauchsausgaben für Fleisch ist etwas größer, als man auf Grund der Einkommensentwicklung erwarten konnte. Das hängt aber mit folgendem zusammen: Die Verbrauchsmengen, die der Berechnung der Ausgaben zugrunde liegen, werden an Hand der Schlachtungen festgestellt. Nun ist im Jahr 1934 eine große Zahl von Schweinen geschlachtet worden, die nicht in den Fleischverbrauch eingegangen sind, sondern zu Neutrallard (einem Margarinerohstoff) verarbeitet wurden. Auch ist 1934 wohl ein gewisser Teil des durch Schlachtungen überreich angefallenen Fleisches in Form von Konserven auf Lager gegangen.

### Die Berechnung der Ausgaben für den Fleischverbrauch

Den Berechnungen der Ausgaben für den Fleischverbrauch wurden die amtlichen Fleischverbrauchszahlen zugrundegelegt. Im Gegensatz zu der vom Institut für Konjunkturforschung im Sonderheft 28 der Vierteljahrshefte zur Konjunkturforschung, Teil II, angewendeten Methode wird hier kein Abzug für das im Fleisch enthaltene Fett gemacht. In der Richtung der Bewegung decken sich die Ergebnisse beider Berechnungsmethoden.

Die in der Zahlenübersicht enthaltenen Verbrauchsmengen für Geflügel und Wildfleisch sind Schätzungen des Instituts für Konjunkturforschung.

Als Preise dienen bei den einzelnen Fleischarten die gewogenen Durchschnitte für möglichst viele Stücke. Der Durchschnittspreis für den gesamten Fleischverbrauch ist der gewogene Durchschnitt der Preise aller Fleischarten.

Nicht berücksichtigt ist bei der Berechnung der Ausgaben, daß ein Teil des Fleisches von der Bevölkerung in Form von Wurst usw. verbraucht wird, für den höhere Preise als die Preise für Frischfleisch einzusetzen wären. Die hier berechneten Verbrauchsausgaben sind infolgedessen niedriger als der Betrag, den die Bevölkerung tatsächlich für den Verbrauch von Fleisch und Fleischwaren ausgibt. Nicht enthalten sind ferner die Ausgaben für Wild und Geflügel, da hierfür keine ausreichenden Preisangaben zur Verfügung stehen.

## Die Elastizität der Ausgaben für den Fleischverbrauch

Die Zusammenhänge zwischen der Einkommensentwicklung und den Ausgaben der Bevölkerung für den Fleischverbrauch werden am einfachsten durch sogenannte „Elastizitätskoeffizienten“ verdeutlicht.

Unter Elastizität versteht man in diesem Zusammenhang das Verhältnis zwischen einer Veränderung des Einkommens und der gleichzeitig eintretenden Veränderung der Ausgaben für bestimmte Lebensbedürfnisse, hier also für den Fleischverbrauch. Der Elastizitätskoeffizient gibt dieses Verhältnis in einer Zahl wieder, und zwar in der Art, daß er die Veränderungen der Ausgaben an den Veränderungen des Einkommens mißt. Steigen beispielsweise bei einer Erhöhung des Einkommens um 1 v. H. die Ausgaben für eine bestimmte Ausgabengruppe um 0,8 v. H., dann ist dieser Ausgabengruppe der Elastizitätskoeffizient 0,8 zuzurechnen. Der Elastizitätskoeffizient wäre = 1, wenn sich Einkommen und Ausgaben im gleichen Verhältnis verändern würden; er wäre = 2, wenn bei einer Steigerung des Einkommens um 1 v. H. die Ausgaben um 2 v. H. wachsen würden.

Auf Grund der Entwicklung in den Jahren 1925 bis 1932 hat das Institut für Konjunkturforschung für die Ausgaben der Bevölkerung für

den gesamten Fleischverbrauch und den Rindfleisch- und Schweinefleischverbrauch (die zusammen über 90 v. H. des gesamten Fleischverbrauchs ausmachen) folgende Elastizitätskoeffizienten berechnet:

Ausgaben für den gesamten	
Fleischverbrauch . . . . .	0,81 bis 0,89
Ausgaben für Rindfleisch . . .	0,87 „ 0,93
„ „ Schweinefleisch .	0,81 „ 0,89

Diese Koeffizienten besagen, daß die Ausgaben der Bevölkerung für den Fleischverbrauch in ziemlich hohem Grade von der Entwicklung des Einkommens abhängig sind. Die Bevölkerung verändert bei Einkommensschwankungen in der gleichen Richtung auch ihre Ausgaben für Fleisch; freilich nicht ganz in der gleichen Stärke, sondern nur um das 0,8 bis 0,9 fache. Die Elastizität ist bei Rindfleisch größer als bei Schweinefleisch. Die Elastizität der übrigen Fleischarten ist geringer.

Um die Bedeutung der Elastizitätskoeffizienten zu illustrieren, sei noch hinzugefügt, daß sie z. B. für Kartoffeln und Roggenbrot etwa 0,0 betragen; was zum Ausdruck bringt, daß die Ausgaben der Bevölkerung für Kartoffeln und Roggenbrot von der Einkommensgestaltung praktisch unabhängig sind. Hohe Elastizitätskoeffizienten (über 1,0) ergeben sich auf der anderen Seite auf dem Gebiet der Ernährung beispielsweise für Butter, Gemüse und Obst, deren Absatz und Preise aufs engste von der Einkommensentwicklung abhängen. Auf anderen Gebieten sind noch höhere Elastizitätskoeffizienten festzustellen. Die Umsätze in Hausrat und Möbel etwa reagieren auf Einkommensänderungen doppelt so stark: der Elastizitätskoeffizient dieser Gruppe beträgt rd. 2,0.

---

## Die internationalen Effektenmärkte

*Die Lage an den internationalen Effektenmärkten spiegelt sowohl wichtige Züge der konjunkturellen Entwicklung in den einzelnen Volkswirtschaften wie auch die besondere Konstellation der Weltwirtschaft wieder. Während die Aktienmärkte hauptsächlich für die Ertragslage der Industrie kennzeichnend sind, zeigt die Verfassung der Rentenmärkte im besonderen an, welchen Grad die Konsolidierung der Kreditverhältnisse erreicht hat.*

### Die Entwicklung der Rentenkurse

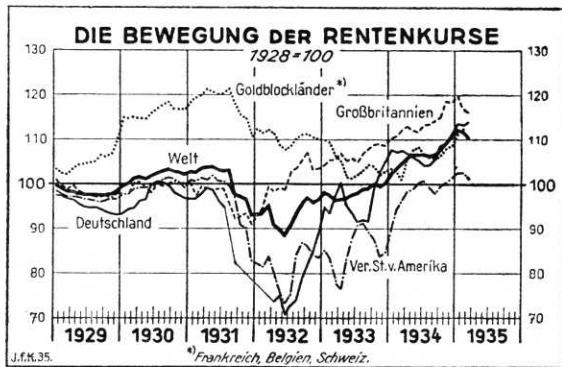
Im Verlaufe der Jahre, die seit der Krisis von 1931/32 verstrichen sind, haben sich die Rentenkurse und die Bondsrenditen in den verschiedenen Ländern und Währungsgruppen einander stark genähert. Die Rendite der Staatspapiere liegt nur in Einzelfällen über 5% und nur selten unter 3%. In den Ländern, die damals unmittelbar von der Finanzkrisis erfaßt wurden, haben sich die Kreditverhältnisse inzwischen erheblich gefestigt. Die Liquiditätsschwierigkeiten und die daraus folgende Liquidationsneigung wurde durch zentrale Maßnahmen, durch Abkehr von der Deflationspolitik (mit oder ohne Währungsabwertung) gemildert oder beseitigt. Soweit in diesen Ländern zur Kreditkrisis auch Unordnung in den öffentlichen Haushalten, Budgetdefizite oder hohe kurzfristige Verschuldung beigetragen hatten, so vor allem in Deutschland, sind diese Störungen inzwischen durch Sanierung der öffentlichen Finanzen beseitigt worden. Außerdem waren in

den meisten Ländern mit aktiver Wirtschaftspolitik die Zentralbanken erfolgreich bestrebt, durch Ankauf vor allem von Staatsschuldverschreibungen den Rentenmarkt zu fördern und die Bondrendite den weichende Geldmarktsätzen anzupassen.

Durch alles dies erhielten die Rentenmärkte in Großbritannien und den nordischen Ländern, in den Vereinigten Staaten Japan, in Deutschland und Italien einen starken Auftrieb. Umfassende Anleihekonzersionen wurden durchgeführt. In den angelsächsischen Ländern ist die Aufwärtsbewegung der Rentenkurse dadurch nicht unterbrochen worden; in Deutschland und zunächst auch in Italien haben sich die Kurse auch nach den Konversionen auf hohem Stand gehalten. Erst in den letzten Monaten neigt der Rentenmarkt in Italien und Japan zur Schwäche. In England und in den Vereinigten Staaten werden neue Konversionen vorbereitet, die z. T. auch private Obligationen betreffen.

In allen diesen Ländern liegt die Bondsrendite heute erheblich niedriger als 1931/32, grobenteils sogar niedriger als 1928. Wenn auch langfristige Anleihen in der Regel noch nicht aufgelegt werden, so ist doch der Markt für kurz- und mittelfristige Emissionen des Staates bei mäßigen Sätzen in hohem Grade aufnahmefähig.

Im Gegensatz dazu sind die Rentenurse in den Hauptländern des ehemaligen Goldblocks auch jetzt noch erheblich niedriger als 1930/31. Die in Abständen immer wieder auftauchenden und erst nach einer Weile der Unsicherheit abflauenden Währungsbesorgnisse des Publikums, die durch Guthabenabzüge beeengte Lage der Banken, der infolge öffentlicher Subventionen verschiedener Zweckbestimmung oder infolge unzureichenden Steuereingangs überhöhte Kreditbedarf des Staates sind die Hauptursachen dieser Entwicklung, die ihrerseits wieder geeignet ist, die Schwierigkeiten weiter zu erhöhen. Infolge der Baisespekulationen, die in den letzten Wochen gegen den Schweizer und den französischen Franken sowie gegen den holländischen Gulden gerichtet waren, sind die Rentenurse in diesen Ländern von neuem stark gesunken. Demgegenüber ist die Konsolidierung am belgischen Rentenmarkt bereits wenige Wochen nach erfolgter Valutaabwertung soweit fortgeschritten, daß die Konversion der Staatsanleihen beschlossen werden konnte.



Auch wenn man diese Sonderbewegungen berücksichtigt, so stellt doch die festverzinsliche Obligation — gemessen am durchschnittlichen Kurswert — trotz der Anleihekonzersionen heute in den Händen der Sparer und Anleger fast aller Länder ein wertvolleres Aktivum dar als während der Abschlußphase des letzten Aufschwungs: Der vom Institut für Konjunkturforschung errechnete Index der Durchschnittskurse der Renten von 14 Ländern liegt um 10 Punkte über dem Stand von 1928 und hat sich auch 1934 nennenswert gehoben.

### Die Entwicklung der Aktienkurse

Die Aktienkurse von 16 Ländern haben dagegen im Durchschnitt erst wieder 57 v.H. des Standes von 1928 erreicht; seit Mitte 1933 ist trotz gelegentlicher Aufwärtsbewegungen im ganzen kaum eine Besserung erzielt worden. Zwar wurde der Tiefstand des Jahres 1932 auch an den Aktienmärkten der meisten Länder inzwischen überwunden. Das Fehlen einer bestimmten Haussetendenz und einer stärkeren

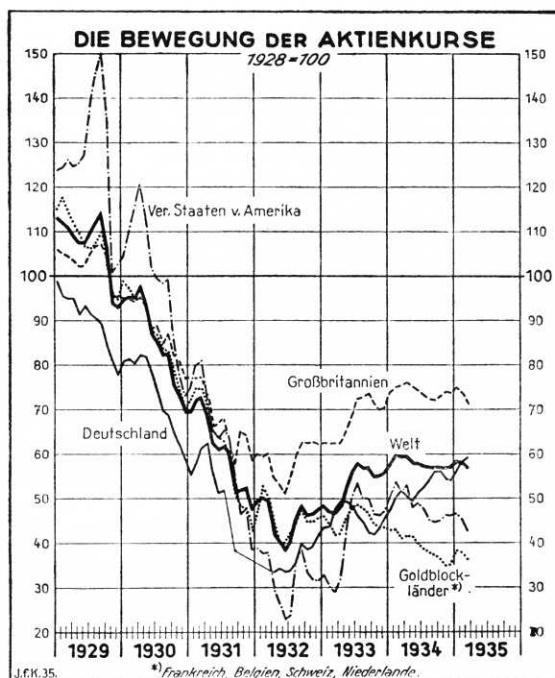
Kaufneigung an den Aktienmärkten, das in der Kursentwicklung seit Mitte 1933 zum Ausdruck kommt, deutet jedoch darauf hin, daß sich die Erträge in der Industrie oder jedenfalls die Dividendenaussichten bei den industriellen Gesellschaften seit 1933 in führenden Industrie-

Aktienkursniveau verschiedener Länder im März 1935  
1928 = 100

Japan .....	108,7 <sup>1)</sup>	Österreich .....	55,3
Dänemark .....	97,4	Schweiz .....	49,8
Groß-Britannien .....	71,3	Schweden .....	49,1
Kanada .....	69,2 <sup>1)</sup>	Frankreich .....	43,7
Italien .....	62,0	Vereinigte Staaten ..	42,6
Tschechoslowakei .....	60,6	Niederlande .....	25,9
Deutschland .....	59,2	Belgien .....	22,3

<sup>1)</sup> Februar 1935.

ländern nicht entscheidend gebessert haben. Das gilt vor allem für England, die Vereinigten Staaten und Japan. Eine nennenswerte Hebung des Aktienkursniveaus gegenüber dem Stande von Mitte 1933 kennzeichnet die Entwicklung in Deutschland, Italien und Schweden. Die Kurse in den „Goldblockländern“ gehen dagegen seit diesem Zeitpunkt anhaltend zurück.



Von Japan abgesehen, bleibt das Aktienkursniveau der Industrieländer noch immer weit hinter dem Stand von 1928 zurück, freilich in den einzelnen Ländern in sehr verschiedenem Abstand. Nach Japan behauptet unter den Industrieländern England den größten Vorsprung. In Holland und — vor der Abwertung — in Belgien werden die Aktien dagegen im Durchschnitt nur mit einem Viertel ihres Standes von 1928 bewertet.

Obwohl sich der deutsche Konjunkturaufschwung auf zahlreichen Marktgebieten nur in losem Zusammenhang mit der Entwicklung im Auslande vollzog, kommt das deutsche Kursniveau für Aktien wie auch für Renten dem aus einer Mehrzahl von Länderindizes errechneten internationalen Kursmittel sehr nahe.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G. m. b. H., Berlin N 65

# Konjunktur-Kartei

## Deutschland

### Papierherzeugung

15. 5. 35 (9. 8. 33)

Im Januar und Februar 1935 hat die papiererzeugende Industrie (Papier, Pappe, Zellstoff, Holzstoff) den Rückgang der Produktion in der Krise zu 89 v.H. wieder aufgeholt. Die Produktion war vor allem in der zweiten Hälfte des Jahres 1933 und im Herbst 1934 gestiegen.

Mit der Zunahme der Erzeugung sind auch die Lagerbestände an Papierholz bei den Fabriken wieder gewachsen: Bis Mitte 1932 waren die Vorräte außerordentlich stark (auf 69,2 bis 71,5; 1928 = 100) gesunken. Am Saisonhöhepunkt 1934 (Oktober) hatten sie sich aber schon wieder auf 118,2 erhöht und waren damit wieder ungefähr so hoch wie am Saisonhöhepunkt des Jahres 1929. Die Ergänzung der Papierholzvorräte mußte bei teilweise erheblich steigenden Preisen erfolgen. Einen gewissen Ausgleich für die erhöhten Rohstoffpreise konnte die Industrie in einer Angleichung der Fabrikpreise finden; vor allem mußte aber die Senkung der Kosten, die sich mit der besseren Ausnutzung der Anlagen ergab, hierfür herangezogen werden. Um diese Entwicklung nicht zu stören, wurde ein allgemeines Errichtungs- und Erweiterungsverbot erlassen, das bis Ende 1935 gilt. Die Ausnutzung der Fabrikationsanlagen ist auch gegenwärtig noch nicht so hoch wie 1928, da die Produktionskapazität der Industrie gegenwärtig höher ist als 1928.

Am stärksten ist seit 1932 die Produktion von Zellstoff gestiegen. Die Erzeugung von Ganzzeug (Papier und Pappe) war in der Krise stärker zurückgegangen und hat sich seit 1932 etwas weniger stark gehoben als die Zellstoffproduktion. Die Holzstoffproduktion hat keine große Bedeutung als selbständige Industrie; zum weitaus überwiegenden Teil wird Holzschliff in kombinierten Betrieben mit Papier und Pappe zusammen in dem Maße hergestellt, wie es für die Produktion von Ganzzeug benötigt wird.

Die Ausfuhr von Zellstoff hat sich 1934 — nach einem Rückgang im Jahr 1933 — mengenmäßig recht günstig entwickelt. Der seit 1931 anhaltende Ausfuhrückgang bei Papier scheint

in den letzten Monaten zum Stillstand gekommen zu sein. Die Pappenindustrie hatte ihren Export bis Anfang 1932 noch steigern können; obwohl ihre Ausfuhr seitdem allmählich

Zur Lage der Papierindustrie

	Erzeugung <sup>1)</sup> , arbeits-täglich			Preise <sup>2)</sup>		Ausfuhr		
	Gruppe Papier <sup>3)</sup>	Papier	Pappe	Papierstoffe u. Papier		Zellstoff <sup>4)</sup>	Pa-pier <sup>5)</sup>	Pappe <sup>6)</sup>
				1913 = 100	1913 = 100			
1928 = 100								
1932								
1. Vj. M.-D.	76,9	76,3	72,6	100,2	218,1	218,9	111,9	
2. „ „	81,9	79,1	79,7	96,9	285,0	162,4	94,6	
3. „ „	76,4	74,4	71,8	89,2	233,9	159,8	92,6	
4. „ „	84,4	84,7	79,5	91,9	223,3	180,1	74,9	
1933								
1. Vj. M.-D.	81,5	80,6	70,1	93,7	210,8	153,9	61,8	
2. „ „	80,9	80,9	76,7	93,5	199,2	143,7	64,4	
3. „ „	82,3	81,3	76,0	97,7	198,8	163,2	71,9	
4. „ „	90,5	90,6	81,4	100,6	257,3	139,7	70,9	
1934								
1. Vj. M.-D.	91,9	90,0	79,8	101,0	269,9	141,6	70,1	
2. „ „	94,6	93,8	89,6	100,5	261,3	113,5	52,9	
3. „ „	91,9	89,4	86,5	101,5	273,2	117,2	55,7	
4. „ „	97,6	95,8	93,6	101,8	238,9	137,9	59,8	
1935								
Januar....	99,2	97,4	96,2	101,2	209,4	153,0	54,0	
Februar...	99,6	96,2	97,5	101,3	249,9	146,5	58,2	
März.....				101,3	244,2	201,7	68,1	

<sup>1)</sup> Errechnet nach Angaben der wirtschaftsstatistischen Abteilung der Wirtschaftsgruppe der Papier-, Pappen-, Zellstoff- und Holzstoff-Erzeugung. — <sup>2)</sup> Papier, Pappe, Zellstoff, Holzstoff. — <sup>3)</sup> Großhandelspreisindex. — <sup>4)</sup> Pos. 650b + c. — <sup>5)</sup> Pos. 653/655 B 10. — <sup>6)</sup> Pos. 651 A 1, A 2. — <sup>7)</sup> 1. Hälfte April: 101,8.

absinkt, war sie im vergangenen Jahr noch etwas größer als 1928. Allgemein war der Export durch die Preislage auf dem Weltmarkt stark behindert; das gilt besonders für Papier und Pappe.

## Ausland

### Schweden

15. 5. 35 (8. 11. 33)

In Schweden hat sich der seit dem Frühjahr 1933 anhaltende Konjunkturaufschwung auch in den letzten Monaten fortgesetzt. Ähnlich wie in Finnland<sup>1)</sup> sind auch hier die günstige Ent-

#### Schweden

	Schwedische Reichsbank <sup>1)</sup>		Rendite der Staatsanleihen v. H.	Aktienkurse 1924 = 100	Großhandelspreise 1913 = 100	Industriproduktion 1925 /30 <sup>2)</sup> = 100	Außenhandel	
	Gold- u. Devisenreserven	Notenumlauf					Einfuhr	Ausfuhr
1929 M.-D.	378	540	4,56	165,3	140	110	148,6	151,0
1930 „	524	569	4,18	144,6	122	106	138,5	129,2
1931 „	887	566	4,22	106,0	111	93	119,0	93,5
1932 „	355	567	4,32	61,6	109	87	96,2	79,0
1933 „	627	576	4,02	61,0	107	90	91,3	89,9
1934 „	822	639	3,47	75,6	114	110	108,2	107,8
1935								
4. Vj. M.-D.	794	603	3,77	64,6	110	98	104,8	107,8
1934								
1. Vj. M.-D.	858	608	3,69	72,9	112	105	96,1	79,6
2. Vj. „	800	624	3,63	73,8	113	111	107,1	110,0
3. Vj. „	794	650	3,51	74,3	114	110	107,4	117,0
4. Vj. „	835	674	3,06	81,7	115	113	122,3	124,6
1935								
1. Vj. M.-D.	876	672	3,04	83,3	115	118	106,3	81,8
April....	913	675						

<sup>1)</sup> Errechnet aus den Monatsend-Angaben. — <sup>2)</sup> Saisonschwankungen ausgeschaltet.

wicklung der Ausfuhr sowie die anhaltende Verflüssigung des Kapitalmarktes die entscheidenden

<sup>1)</sup> Vgl. Wochenbericht Nr. 18 vom 8. 5. 35.

den Antriebskräfte. Die Ausfuhr von Holz, Zellstoff, Papier und besonders von Eisenerz ist 1934 bei gebesserten Preisen weiter gestiegen. Darüber hinaus hat sich der Auslandsabsatz von schwedischen Spezialerzeugnissen, wie Kugellagern, elektrischen Maschinen usw., erheblich erhöht. Aber auch in den Binnenmarktländern hat die Erzeugung weiter zugenommen. Hier waren es die niedrigen Zinssätze auf dem Kapitalmarkt, die verstärkte Investitionen in der Industrie, besonders aber in der Bauwirtschaft erlaubten. Die gesamte industrielle Gütererzeugung ist infolgedessen ständig gestiegen und erreichte im März einen Rekordstand. Im Zusammenhang damit ist die Arbeitslosigkeit weiter gesunken.

Mit der anhaltenden Zunahme der Ausfuhr stieg auch die Einfuhr, ohne daß dadurch die Zahlungsbilanz beeinträchtigt wurde. Während die Handelsbilanz beinahe ausgeglichen war, nahmen die Eingänge aus den übrigen Aktivposten (Seefrachten, Zinsen usw.) zu. Die schwedischen Auslandsguthaben sind im letzten Jahr weiter stark angewachsen. Zum erstenmal seit der Kreditkrise 1931 beginnt Schweden wieder als Kapitalgeber aufzutreten. Jedoch hat sich die Kapitalausfuhr bisher in engen Grenzen gehalten.

Die Lage der Landwirtschaft hat sich ebenfalls gebessert. Die gute Ernte konnte zu höheren Preisen verkauft werden, so daß das Einkommen der Landwirtschaft gestiegen ist.

Gegenstand	Einheit	Vorjahr								Gegenwart							
		19-24. März 1934	26-31. März 1934	3-7. April 1934	9-14. April 1934	16-21. April 1934	23-28. April 1934	30. April bis 5. Mai 1934	7-12. Mai 1934	18-23. März 1935	25-30. März 1935	1-6. April 1935	8-13. April 1935	15-20. April 1935	23-27. April 1935	29. April bis 4. Mai 1935	6.-11. Mai 1935
		12	13	14	15	16	17	18	19	12	13	14	15	16	17	18	19
<b>1. Tätigkeitsgrad</b>																	
Gesamtzahl der Arbeitslosen <sup>1)</sup> .....	1 000	.	2798,8	.	.	.	.	2608,6	.	.	2401,9	.	.	.	.	*2233,7	.
darunter:																	
Hauptunterstützungsempfänger																	
— in der Arbeitslosenversicherung .....	"	.	249,5	.	.	.	.	218,7	.	.	458,0	.	.	.	.	*)336,4	.
— in der Krisenunterstützung .....	"	.	910,9	.	.	.	.	841,3	.	.	815,4	.	.	.	.	*)787,7	.
Wohlfahrtsarbeitslose .....	"	.	985,8	.	.	.	.	882,8	.	.	567,2	.	.	.	.	*)514,4	.
Arbeitslosigkeit, Großbritannien <sup>2)</sup> .....	"	2201,6	.	.	.	.	.	2148,2	.	.	2153,9	.	.	2044,5	.	.	.
<b>Produktion, arbeitstäglich</b>																	
Steinkohle im Ruhrrevier .....	1 000 t	274,1	815,4	295,6	292,3	284,4	291,9	298,2	308,7	306,8	812,3	294,4	801,8	806,6	815,2	822,6	.
— in Deutsch-Oberschlesien .....	"	56,6	57,5	54,6	59,0	54,8	50,5	49,9	54,9	61,6	58,2	54,6	60,9	55,6	59,8	56,7	.
Kokserzeugung im Ruhrrevier .....	"	50,5	50,9	47,7	50,5	52,7	55,3	55,4	53,1	58,2	58,5	56,6	58,2	55,6	55,5	57,2	.
Steinkohle, Großbritannien <sup>2)</sup> .....	"	817,0	801,0	686,6	833,2	807,3	770,8	727,7	727,7	798,3	740,9	772,7	796,6	828,1	613,4	.	.
<b>Verkehr, arbeitstäglich</b>																	
Wagengestellung der Reichsbahn .....	1 000	114,9	116,6	116,1	115,8	113,5	113,6	116,7	119,6	119,2	121,6	120,1	120,4	118,3	118,0	123,0	.
<b>Kreditsicherheit</b>																	
Vergleichsverfahren .....	Anzahl	8	13	14	17	20	16	10	24	13	17	31	10	13	15	15	.
Eröffnete Konkurse .....	"	60	56	41	67	53	53	49	63	64	58	71	53	48	46	49	.
<b>Notenbanken<sup>4)</sup></b>																	
Gold- und Devisenbestand .....	Mill. RM	336	319	314	305	—	298	285	264	158	158	159	—	158	159	159	159
davon Reichsbank .....	"	262	245	241	232	—	225	212	191	85	85	85	—	85	85	86	86
Wechsel- und Lombardkredite .....	"	2990	3524	3197	3121	—	3013	3480	3938	3452	3970	3749	—	3726	3700	4066	3856
davon Reichsbank .....	"	2847	3378	3053	2976	—	2870	3332	3193	3361	3873	3654	—	3634	3611	3974	3769
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten) .....	"	673	675	632	592	—	645	645	614	923	944	865	—	919	997	973	933
davon Reichsbank .....	"	541	547	502	490	—	509	515	488	902	922	843	—	898	976	952	913
Bundes-Reserve-Banken U. S. A.																	
Diskontierte Wechsel .....	Mill. \$	51,4	52,6	47,5	43,3	40,5	40,3	38,3	36,6	7,7	7,7	6,4	6,0	6,7	6,8	6,4	6,0
Regierungssicherheiten .....	"	2431,9	2431,9	2437,8	2432,0	2430,3	2430,2	2431,8	2431,8	2430,3	2430,3	2430,8	2430,4	2430,9	2430,2	2430,5	2430,2
<b>Zahlungsverkehr</b>																	
Geldumlauf .....	Mill. RM	5181	5698	5417	5345	—	5161	5647	5496	5325	5836	5660	—	5573	5472	5841	5628
davon Reichsbanknoten .....	"	3287	3666	3467	3421	—	3301	3634	3514	3290	3658	3522	—	3481	3418	3705	3560
Postscheckverkehr <sup>5)</sup> .....	"	949	1181	1042	1174	1080	1220	912	1029	1041	1369	1219	1275	1022	1187	1070	.
Postscheckguthaben (Bestände) .....	"	480	534	572	524	508	505	553	554	530	537	583	575	611	612	600	.
<b>2. Wertbewegung</b>																	
<b>Zinssätze</b>																	
Reichsbankdiskont .....	% p. a.	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Debetzinsen <sup>6)</sup> .....	"	7	7	7	7	7	7	7	7	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5	6,5
Kreditzinsen <sup>7)</sup> .....	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1
Tagesgeld .....	"	4,85	5,09	4,84	4,61	4,59	4,67	4,91	4,62	4,19	4,46	4,16	4,18	4,09	4,02	4,21	3,88
Monatsgeld .....	"	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	5,06	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63	3,63
Privatdiskont .....	"	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,88	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,38	3,19
Warenwechsel mit Bank giro .....	"	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13	4,13
Normale Spareinlagen .....	"	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,5	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0
Rendite der 4 1/2 %-Pfandbriefe <sup>8)</sup> .....	"	6,53	6,52	6,52	6,52	6,56	6,58	6,59	6,58	6,21	6,20	6,43	4,71	4,70	4,69	4,69	4,69
Call money New York .....	"	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,75	0,40	0,29	0,25
Privatdiskont London .....	"	0,88	0,92	0,97	0,97	0,97	0,94	0,94	0,94	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,59	0,60
„ Zürich .....	"	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	2,00	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50	1,50
„ Amsterdam .....	"	1,27	1,28	1,90	1,94	1,99	2,08	1,73	1,28	0,46	0,63	1,91	3,75	3,63	4,41	4,45	4,17
<b>Effektenmarkt</b>																	
Festverz. 4 1/2 %-Wertpapiere <sup>9)</sup> .....	v. H.	91,67	91,84	91,79	91,51	91,16	90,82	90,71	90,73	96,40	96,54	94,73	95,01	95,20	95,25	95,30	95,25
Kursniveau, gesamt <sup>10)</sup> .....	"	91,95	92,08	92,06	91,98	91,53	91,19	91,10	91,16	96,68	96,83	95,23	95,57	95,78	95,80	95,92	95,90
— Pfandbriefe .....	"	89,28	86,54	89,34	88,87	88,43	87,95	87,99	87,84	95,27	95,35	93,91	94,10	94,16	94,16	94,15	94,08
— Kommunal-Obligationen .....	"	94,02	94,12	94,05	93,95	93,37	93,13	92,85	92,91	94,93	94,52	93,30	93,32	93,63	93,63	93,71	93,48
— Öffentliche Anleihen <sup>11)</sup> .....	"	87,07	87,55	87,77	87,62	87,14	86,81	86,73	86,68	99,93	100,02	100,37	100,62	101,09	101,17	101,19	101,09
6% Industrie-Obligationen .....	"	1924/26															
Aktienindex, gesamt .....	= 100	77,2	76,0	76,1	75,6	74,6	74,1	73,4	73,5	88,8	88,3	89,5	89,0	89,6	89,3	88,9	89,7
— Bergbau und Schwerindustrie .....	"	83,8	82,3	82,2	81,8	80,6	80,1	79,7	80,3	92,1	92,5	94,3	93,3	94,0	93,6	93,6	95,0
— Verarbeitende Industrie .....	"	71,7	70,9	70,7	70,2	69,2	68,8	68,0	67,9	82,7	82,6	83,4	83,1	83,6	83,2	82,7	83,2
— Handel und Verkehr .....	"	80,8	79,9	79,8	79,4	78,4	77,7	77,1	77,0	94,6	94,5	95,6	95,4	95,9	95,6	95,6	96,1
<b>Devisenkurse in Berlin</b>																	
New York .....	RM je \$	2,5085	2,5135	2,5068	2,5057	2,4997	2,4905	2,4956	2,4980	2,4863	2,4930	2,4910	2,4850	2,4855	2,4846	2,4820	2,4885
London .....	RM je £	12,79	12,81	12,93	12,93	12,87	12,79	12,77	12,77	11,85	11,97	12,02	12,03	12,07	12,00	12,00	12,07
Paris .....	RM je 100fr	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,52	16,45	16,43	16,43	16,40	16,40	16,40	16,40	16,40
<b>Warenpreise</b>																	
<b>Indexziffern</b>																	
Beagble Waren <sup>12)</sup> .....	1913 = 100	60,1	60,7	61,3	62,0	62,4	62,7	62,9	62,8	65,2	65,4	65,8	67,0	67,0	67,0	67,7	68,1
Großhandelspreise (gesamt) .....	"	95,8	95,9	96,0	95,7	95,7	95,6	95,9	95,8	100,6	100,8	100,8	100,8	100,8	100,8	100,9	100,8
Agrarstoffe .....	"	90,5	90,5	91,3	90,2	90,2	90,0	91,0	90,3	99,1	99,4	99,7	100,0	100,0	100,2	100,3	100,7
Industrielle Rohstoffe u. Halbwaren .....	"	90,5	90,9	90,4	90,5	90,5	90,5	90,3	90,5	91,4	91,4	91,1	91,0	91,0	90,9	91,0	90,6
darunter: Fertigungsgüter .....	"	114,7	114,5	114,6	114,6	114,7	114,7	114,8	114,8	119,7	119,8	119,7	119,5	119,5	119,5	119,5	119,4
Verbrauchsgüter .....	"	113,8	113,8	113,8	113,8	113,8	113,8	113,8	113,8	113,8	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5	113,5
Großhandelsindex:																	
Ver. St. v. Amerika (Fisher) .....	1926 = 100	74,1	74,0	73,5	73,4	73,2	73,1	74,0	75,2	81,0	80,6	81,0	81,7	81,5	81,8	82,1	.
Großbritannien (Fin. Times) .....	1913 = 100	92,8	92,1	92,1	92,5	91,7	92,2	92,0	91,9	89,0	89,7	90,1	90,4	90,8	91,1	91,3	.
<b>Großhandelspreise</b>																	
Boggen, märk., frei Berlin .....	je 1 000 kg	161,7	161,8	165,0	165,0	165,0	165,0	167,4	168,0	170,0	170,0	171,0	171,0	171,0	171,0	171,0	172,0
Rinder, Lebendgewicht, Berlin .....	je 50 kg	28,7	28,8	29,7	29,8	28,7	28,6	28,3	29,1	35,9	36,5	37,8	37,9	37,6	38,4	39,0	38,8</